

KÄRNTNER DES TAGES

Mit der Jugend auf Du und Du

Ingrid Pušar und Herwig Drießler, die Chefs der Kärntner Landjugend, freuen sich über einen regen Zulauf.

Von Michaela Kanatschnig



Helpen und Feiern: Ingrid Pušar und Herwig Drießler sind schon seit Jahren bei der Landjugend

PACHEINER

Über die Landjugend gibt es, genau wie über die Jugendlichen selbst, einige Irrtümer: Egoistisch, mit dem Smartphone vernäht und an ihren Nächsten völlig uninteressiert seien die jungen Menschen. Und die Landjugend ist ein „Saufverein“, in dem immer nur Party gemacht wird.

„Wir sind kein Verein“, sagt Ingrid Pušar und lacht. Aber auch der erste Teil stimmt natürlich nicht: „Wir sind sozial engagiert, das Ehrenamt steht im Vordergrund. Brauchtumserhaltung ist uns wichtig, ebenso wie sinnvolle Freizeitgestaltung“, sagt die 26-Jährige aus Kappel am Krappfeld. Sie ist seit 2015 die Chefin der Landjugend Kärnten.

Derzeit richten Mitglieder der Landjugend den Spielplatz des Kindergartens Eisenstratten her – freiwillig und kostenlos. Landjugend-Chef Herwig Drießler hilft mit: „Wir haben eine Gaude, machen etwas gemeinsam und der Gemeinde ist geholfen“, sagt der 24-Jährige aus Eisenstratten. Natürlich werde auch Party gemacht, sagen Drießler und Pušar. Hier

Tag der Jugend

Der „Internationale Tag der Jugend“ ist heute, Samstag. Er soll an die Bedeutung der Jugend als Lebensphase erinnern und wird weltweit begangen.

„Jugend“ ist kein einheitlicher Begriff. Gemäß Definition der UNO werden unter „Jugendlichen“ Menschen zwischen 15 und 24 Jahren verstanden.

hätte die Landjugend allerdings einen Vorteil: „Bei uns ist das Alter sehr gemischt, deshalb achten die Älteren auf die Jüngeren. Es gibt immer einen Autofahrer, der die Feiernden sicher nach Hause bringt.“

Die Gemeinschaft wird großgeschrieben in der 3900 Mitglieder zählenden gemeinnützigen Jugendorganisation. Pušar ging mit 15 dazu, eine Freundin überredete sie damals. Ihr Motiv deckt sich mit dem anderer Jugendlicher: „Ich wollte Menschen um mich haben, die mich so akzeptieren, wie ich bin, egal, ob ich von einem Bauernhof komme oder aus der Stadt.“ Bei der Landjugend angekommen, hatte sie sofort einen großen Freundeskreis, man ging ins Kino, baden, tanzen. Das breite Angebot inmitten Gleichge-

sinnter und der Zusammenhalt sind wohl auch das Geheimnis des Landjugend-Erfolgs, sind sich die zwei einig.

Eine andere Fantasie über die Landjugend bestätigen Pušar und Drießler allerdings gerne: dass die Landjugend eine Hochzeitsbörse ist. „Wir bewegen uns natürlich in einem Altersbereich, in dem das ein Thema ist. Man kommt auch sehr viel herum in den Ortsgruppen, tauscht sich aus, trifft sich“, sagt Drießler, hauptberuflich Installateur und Heizungstechniker. Der 24-Jährige hat bei der Landjugend seine (mittlerweile Ex-) Freundin kennengelernt. Pušar ist derzeit Single, weiß aber, dass so sehr viele Beziehungen entstehen: „Wir haben auch schon etliche Babys“, sagt die Großhandelskauffrau lachend.

Jeder Förderakt muss 16 Kilometer durch Klagenfurt transportiert werden, kritisiert Landesrechnungshof in seinem Bericht.

Von Jochen Habich

Einigen langen Atem brauchen Sportler und Sportvereine, um in Kärnten eine Förderung zu bekommen. Denn jeder Akt muss während des Förderprozesses 16 Kilometer transportiert werden, und das kann dauern. Zu diesem Ergebnis kommt der Landesrechnungshof (LRH), der die Sportförderung von 2010 bis 2015 geprüft hat, und seinen Bericht jetzt vorgelegt hat.

Gründe für diese Reise durch Klagenfurt sind verschiedene Zuständigkeiten und dezentrale Dienstorte: Die Unterabteilung (UA) Sportkoordination, sie ist Teil der Abteilung 6 (Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport) im Amt der Kärntner Landesregierung, ist in erster Linie für Förderungen zuständig. Die Sportkoordination arbeitet im Wörthersee-Stadion.

Die auch für Sportförderungen verantwortliche Landesregierung, die Abteilung 6 und die Unterabteilung Buchhaltung sind in der Klagenfurter Innenstadt, rund vier Kilometer vom Stadion entfernt.

Dazwischen werden die Akten hin und her geschickt. Auch weil, wie der LRH kritisiert, „unabhängig von der Förderhöhe jedes Förderansuchen den gleichen Förderprozess durchlaufen musste und vom politischen Referenten einzeln zu genehmigen war“. Das war bei Gerhard Dörfler (FPÖ) so, das ist bei Peter Kaiser (SPÖ) so, seit April 2013 Dörflers Nachfolger als Landeshauptmann und Sportreferent.

Verstärkt wird das „Kilometerfressen“ durch den Verwaltungsaufwand: Mindestens 29

Marathon bis zu einer Sportförderung



Stationen durchläuft jeder Akt, von der Antragsstellung bis zur Prüfung der Verwendung des Fördergeldes. Eine vom LRH kritisierte Parallele zur Kulturabteilung: Auch dort braucht jeder Akt etwa zwei Dutzend Arbeitsschritte und muss von Kulturreferent Christian Bengler (ÖVP) abgesegnet werden. Es gibt aber auch Unterschiede: Im Kulturbereich wird ein jährlicher Bericht über die Fördermaßnahmen veröffentlicht, im Sport (noch?) nicht.

Die Sportverantwortlichen nehmen die LRH-Kritik dennoch ernst: So sollen Schwellenwerte für Förderungen eingeführt werden, damit kleinere Ansuchen rascher und mit geringem Aufwand abgewickelt werden können. Das Land will auch eine zweite Anregung umset-

Die Förderungen

Maximal 500 Euro gab es im Jahr 2015 für 30 Prozent der insgesamt 1029 Förderansuchen. 45 Prozent bekamen 500 bis 2000 Euro, 25 Prozent mehr als 2000 Euro. „Förderkaiser“ ist noch der Neubau des Wörthersee-Stadions mit 7,5 Millionen Euro von 2011 bis 2015.

zen: die durchgängige elektronische Aktenführung. Beide Maßnahmen können laut Prüfern insgesamt 17 Arbeitsschritte pro Akt – und viele Kilometer und Kosten – einsparen.

Eingespart hat das Land bereits 2015 – aber nicht ganz so, wie sich das der LRH vorstellt: Damals lagerte die Sportkoordination 470 von rund 1000 jährlichen Förderansuchen an

Rund 1600 Sportvereine gibt es in Kärnten. Diese und ihre Projekte wurden im Jahr 2015 mit 7,46 Millionen Euro vom Land gefördert

FOTOLIA

die drei Dachverbände (ASVÖ, ASKÖ, Sportunion) aus. Die bekamen dafür 250.000 Euro um die ihrem Verband angehörigen Vereine zu fördern. Der Haken: Doppelförderungen. Projekte bekamen Geld vom Land und von einem Dachverband. Diese Kritik teilt das Land nicht: „Die Förderungen des Dachverbandes bezögen sich einerseits auf den laufenden Sportbetrieb, welcher durch die Unterabteilung Sportkoordination nicht gefördert würde, und andererseits auf den Sportstättenbau“, heißt es in der Stellungnahme.

Einig sind sich Geprüfte und Prüfer in einem Punkt: Die Sportförderung sank von 11,57 Millionen Euro im Jahr 2010 auf 7,46 Millionen Euro im Jahr 2015. Zum Leidwesen der 1600 Sportvereine in Kärnten.

AUFWECKER



Von Danilo Reimüller
danilo.reimueller@kleinezeitung.at

Bitte nicht so kompliziert

Verwaltung, in erster Linie staatliche, gibt seit jeher Anlass zu Spott und Hohn. Dass Akten im Laufe der Bearbeitung beinahe die Strecke eines Halbmarathons zurücklegen, könnte auch eingefleischte Bürokraten erschrecken (siehe Bericht links).

„Selbsterkenntnis ist der erste Weg zur Besserung“, heißt es. Der Landesrechnungshof hat jetzt am Beispiel der Sportförderung ein regionales Bürokratie-Monsterprogramm nachgewiesen und mit sanftem Sarkasmus veranschaulicht.

Nochmals die derzeitige Aktenlage in Kärnten: Beantragt ein Sportverein finanzielle Unterstützung vom Land – egal ob für 500 oder 500.000 Euro –, dann sind 29 Verwaltungsstationen damit beschäftigt. Dieser enorme Aufwand hat nichts mit der Einstellung von Beamten zu tun, schuld daran ist die verstaubte Logik der Verfahrenswege. Möge der Bericht des Landesrechnungshofes dazu beitragen, dass diese Art der Administration so rasch wie möglich ad acta gelegt wird.

Ständig ist die Rede vom modernen, elektronischen Verwalten, von aktenfreien Ämtern. Ständig wird von „eGovernment“ geschwärmt und die Serviceleistung des Internets verehrt. Dann kann es nicht so schwer sein, im Jahr 2017 eine durchgängige digitale Aktenführung umzusetzen.